

Blaugrüne Mosaikjungfer Foto | Beat Schaffner



03 Nacht der Fledermäuse

05 Andenken an Elsbeth Lanz

06 Sektionsbesuch in Allschwil

editorial

Nach einem guten Jahr im Vorstand des BNV habe ich die Gelegenheit erhalten, an dieser Stelle auf diese Zeit zurückzublicken. Ich konnte diesen grossen Verband kennenlernen und viel über seine Arbeit erfahren. Als Mitglied einer noch sehr jungen Sektion fiel mir auf, wie viele Sektionen schon lange etabliert sind. Sie begleiten neue Projekte und solche, die schon lange andauern. Hartnäckigkeit und Ausdauer sind notwendig, um das erfolgreich zu meistern.

Es freut mich besonders, dass es in fast jeder Gemeinde aktive Naturschützer gibt, die viel von ihrer Freizeit mit all ihrem Herzblut für den Natur- und Vogelschutz einsetzen. Das ist in der heutigen Zeit von grosser Notwendigkeit. Den Bau von neuen Strassen oder Gebäuden und die wachsende Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft setzen immer mehr wertvolle Lebensräume unter Druck. Darum braucht es in den Gemeinden vor Ort die wachsamen Augen, die sich für den Erhalt der intakten Natur einsetzen.

Auch wenn ich selber ein Biologiestudium abgeschlossen habe, ist meine Rolle im BNV-Vorstand vor allem die der Landrätin, die die Verbindung zur Politik herstellt. Bei den anderen Vorstandsmitgliedern und in der Geschäftsstelle ist so viel Kompetenz vorhanden, dass auch bei komplexen Themenbereichen wie zum Beispiel

Energiewende und Naturschutz klare und gut begründbare Positionen gefunden werden. Dabei handelt der Vorstand nie dogmatisch, sondern stellt konstruktive Lösungen stets in den Vordergrund. Solche Positionen lassen sich politisch gut vertreten.

Schützen kann man nur, was man kennt. Darum gefällt es mir besonders, dass sich für die verschiedenen Weiterbildungen nicht nur immer genug Leiterinnen und Leiter, sondern auch interessierte Teilnehmende finden. Feldornithologinnen, Feldbotaniker, lokale Fledermausschützerinnen – sie alle setzen viel Zeit dafür ein, die Natur besser kennenzulernen. Mit dem Abschluss ihrer Ausbildungen können sie ihr Wissen an viele neue Personen weitergeben. Eine sehr erfreuliche Kettenreaktion. Den letztjährigen Ebenraintag habe ich darum noch in bester Erinnerung: Unser Stand wurde von den Kindern schnell in Beschlag genommen. Mit häufig überraschend guten Artenkenntnissen haben sie am Wettbewerb teilgenommen und die verschiedenen Tiere ihren Lebensräumen zugeordnet. Da wächst eine nächste Generation von Naturinteressierten heran, die vielleicht schon bald ihr Wissen einsetzen und dann selber wieder an die nächsten Generationen weitergeben kann.

Kathrin Schweizer
Landrätin und Vorstandsmitglied BNV

Geschäftsstelle

Der BNV nimmt Stellung

Gleich zu zwei Landratsvorlagen nahm der BNV kurz vor den Sommerferien Stellung. Mit der Leimentaler/Birsecker Entwicklungsplanung will der Kanton die Verkehrs- und Siedlungsentwicklungsprobleme lösen und mit der Festsetzung von Windkraftpotenzialgebieten die Voraussetzung für Windkraftanlagen schaffen.

Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil ELBA

Im Rahmen der Beschlussfassung zum Kantonalen Richtplan KRIP im März 2009 wurde der Regierungsrat beauftragt, eine Landratsvorlage zur Anpassung des KRIP im Gebiet Leimental/Birseck zwecks Abstimmung von Siedlung und Verkehr vorzulegen. Als Folgeplanung zur Südumfahrung Basel wurde das Projekt ELBA angestossen. Die Planung erfolgte nicht im stillen Kämmerlein der Verwaltung. Dank der Partizipation der betroffenen Gemeinden, den Nachbargemeinden und -kantonen sowie des benachbarten Auslands, aber auch der Mitarbeit dreier Planungsbüros sowie dem Einbezug des Landschafts- und Erholungsaspektes, entwickelte sich die Planung in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre. Die Fachexperten waren sich einig: Die Südumfahrung Basel braucht es nicht, sie ist sogar für die nachhaltige Siedlungsentwicklung kontraproduktiv und natur- und landschaftszerstörend. Zur Weiterverfolgung empfohlen sind deshalb im Synthesebericht ELBA zwei moderate Varianten: «Umbau» ohne Kapazitätserweiterung für den motorisierten Individualverkehr und «Ausbau» mit einer Umfahrung Gundeldingen plus stadtnahe Tangente. So ist es umso unverständlicher und befremdlicher, dass der Regierungsrat im Entwurf zur Landratsvorlage zur Entwicklungsplanung die von allen verworfene dritte Variante «Ausbau inkl. Trasseesicherung äussere Tangente (Südumfahrung Basel)» hineingeschmuggelt und dem Landrat sogar empfiehlt, die «Südumfahrungsvariante» weiter zu verfolgen.

Mit der Missachtung der Planungsergebnisse riskiert der Regierungsrat, dass der Kanton gegenüber den betroffenen Gemeinden, deren Bevölkerung und dem benachbarten Ausland an Glaubwürdigkeit verliert. Kantonale Verwaltungsstellen koordinierten die Planung oder beteiligten sich am Prozess. Mit seinem Entscheid fällt der Regierungsrat den eigenen Leuten in den Rücken.

Der BNV hat sich in seiner Stellungnahme sehr dezidiert gegen die Aufnahme der äusseren Tangente in den Richtplan ausgesprochen und sich grundsätzlich positiv zum Resultat des Syntheseberichts und seines Entstehungsprozesses geäussert. Harsche Kritik übte der BNV hingegen am Entscheid des Regierungsrates.

KRIP-Anpassung «Potenzialgebiete für Windkraft»

Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft erhielt mit der Überweisung der Motion von Hannes Schweizer «Windkraftanlagen auch in Schutzgebieten» den Auftrag, die Machbarkeit von Windkraftanlagen im Kanton auch innerhalb von Schutzgebieten in Absprache mit den Umwelt- und Landschaftsschutzorganisationen zu prüfen. Die vom Kanton gewählte Methodik wird vom BNV seit 2011 kritisiert. Die technischen Grundlagen und Berechnungen sind unbestritten, zur Kritik Anlass gibt jedoch die Landschaftsbewertung, die sich vorwiegend auf die Einsehbarkeit beschränkt. Das hat zur Folge, dass vor allem siedlungsferne Gebiete als landschaftsverträglich bezeichnet werden. Die nun im KRIP festgesetzten Potenzialgebiete liegen alle ausserhalb des BLN. Wir begrüssen es sehr, dass die Landschaftsbewertungsproblematik damit etwas gemildert wurde. Der Regierungsrat hat aber einige Potenzialgebiete, die in BLN-Gebieten liegen, als Vororientierung in den Richtplan aufgenommen. Für den BNV ist diese Hintertürtaktik inakzeptabel. Die von verschiedenen Bundesämtern herausgegebene Publikation «Empfehlung zur Planung von Windenergieanlagen» weist darauf hin, dass auf Richtplanstufe Vorbehaltsgebiete bezüglich Vorkommen störungssensibler Arten, Winterquartiere von Vögeln und Fledermäusen und Korridore von Vögeln und Fledermäusen ausgeschieden werden müssten. Der BNV ist der Meinung, dass die diesbezüglich erarbeiteten Grundlagen auf Richtplanstufe ungenügend sind. So sind einige Potenzialgebiete aus ornithologischer Sicht problematisch oder, wie im Falle der Challhöchi, indiskutabel.

Text | Susanne Brèchet Schönthal

Neue SVS-Kampagne 2015–2019

Der SVS/BirdLife Schweiz sucht für seine neue Kampagne «Natur im Siedlungsraum» Ideen zum Thema «Förderung der Natur im Siedlungsraum». An der Naturschutztagung vom 29./30. November 2014 werden sie präsentiert und zur Nachahmung empfohlen. Die besten Projekte werden zudem ins Internet gestellt. – Blicken Sie mit Freude an ein solches Projekt in Ihrer Gemeinde zurück? Halten Sie es auf einem A3-Papier fest und schicken es an den SVS, Postfach, 8036 Zürich oder mittels Vorlage, die unter www.birdlife.ch/siedlungsraum zu finden ist.

Vernetzte Vielfalt

Nacht der Fledermäuse in der Region Basel

Im Rahmen der Internationalen Nacht der Fledermäuse wurden in der Region Basel knapp 30 Anlässe organisiert. Mit der Aktion soll die Bevölkerung für das Thema Fledermausschutz sensibilisiert und – vor allem – mit Vorurteilen aufgeräumt werden.

Die Kampagne «Vernetzte Vielfalt – Biodiversität stärken in Baselland und Solothurn» steht bereits im vierten und damit letzten Jahr. Schwerpunktthema dieses Kampagnenjahres ist die Fledermaus. So führte der BNV mit Céline Martinez, BNV-Vorstandsmitglied und Kantonale Fledermausschutzbeauftragte BL, den ersten Kurs im Kanton Basel-Landschaft zur Ausbildung von lokalen Fledermausschützenden (LFS) durch und organisierte am 13. Juni 2014 die Infrarotübertragung einer Mausohrwochenstube in Zwingen.

Als weitere Unterstützung des regionalen Fledermausschutzes haben etliche BNV-Sektionen am letzten Augustwochenende bzw. am ersten Septemberwochenende Anlässe im Rahmen der Internationalen Nacht der Fledermäuse durchgeführt. 22 Anlässe (!) sind von den BNV-Sektionen gemeldet worden: Vorträge, Standaktionen, Bastelanlässe für Kinder und abendliche Exkursionen wurden angeboten. Für viele der frisch gebackenen lokalen Fledermausschützenden (LFS) war es die Feuerprobe nach ihrer erst kürzlich abgeschlossenen Ausbildung. Petrus hatte leider nicht überall mitgespielt, aber die Organisatoren waren darauf vorbereitet. So wurde der Vortrag über Fledermäuse von Rickenbach/Buus/Maisprach witterungsbedingt kurzerhand verlängert. In Bubendorf wollten über 50 Teilnehmende in die Welt der Fledermäuse eintauchen. Aber auch hier musste die Exkursion durch einen Film ersetzt werden. Titterten erlitt dasselbe Schicksal. Der Film «Warte bis es dunkel wird», ein Vortrag und Fledermausmasken basteln begeisterten die Teilnehmenden trotz schlechtem Wetter.

In Füllinsdorf klarte rechtzeitig für die Exkursion der Nachthimmel auf, so dass viele Fledermäuse mit dem Detektor aufgespürt und beobachtet werden konnten. Die Sektion Seltisberg konnte bei schönstem Sommerabendwetter gegen 40 Personen (auch eine Kleinklasse aus Gelterkinden war dabei) die Fledermäuse mit einem Vortrag und auf einem Rundgang näher bringen. Ebenso erfolgreich waren die Vorträge und die Exkursionen in Rothenfluh und Frenkendorf. Auch hier kamen die Bat-Detectoren zum Einsatz, so dass die über 30 bzw. 18 Teilnehmenden die Fledermäuse nicht nur beobachten, sondern auch hören konnten.

Die Nacht der Fledermäuse war ein grosser Erfolg. Sowohl die Anzahl der Anlässe wie auch die gute Beteiligung zeigen, dass Fledermäuse auf grosses Interesse in der Bevölkerung stossen. Allen Organisatoren und den lokalen Fledermausschützenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Text | Susanne Bréchet Schönthal **Fotos** | Diverse



Vernetzte Vielfalt

Infrarotübertragung aus der Fledermaus-Wochenstube in Zwingen

Der BNV organisierte anlässlich des diesjährigen Kampagnenschwerpunkts eine Infrarot-Übertragung aus der Aufzucht Kolonie des Grossen Mausohrs. Mehr als 50 Personen nahmen an dem spannenden und einmaligen Anlass in Zwingen teil.



Das Grosse Mausohr gehört zu den stark gefährdeten Fledermausarten der Schweiz. Deshalb werden bekannte Quartiere dieser Art von Fledermausschützenden überwacht, indem die Weibchen und ihre Jungen mehrmals im Jahr gezählt werden. Nur so können Probleme rechtzeitig erkannt und Schutzmassnahmen getroffen werden. Besonders aktuell ist dies bei der von uns besuchten Kolonie: Im letzten Jahr wurden bei der sommerlichen Zählung alarmierend wenig Fledermausweibchen gezählt. Wir hofften, dass diese Zahlen nur eine Konsequenz der schlechten letztjährigen Wetterverhältnisse waren. Die Zählung in diesem Jahr sollte nun genauere Informationen zum Zustand der Kolonie geben. Die Infrarotübertragung fand mit Unterstützung der Schweizerischen Stiftung für Fledermausschutz statt, Céline Martinez (pro Chiroptera) und Marcel Fierz (Stiftung Fledermausschutz) leiteten durch den Abend und vermittelten Informationen zur Fledermausart und ihren

Lebensraumsprüchen. Das Grosse Mausohr ist als typische Dachstockbewohnerin auf genügend offene Dachstühle und Kirchenschiffe angewiesen, um dort in den Sommermonaten ihre Jungtiere (eins pro Mutter) aufzuziehen. Abends bleiben die Jungtiere, welche Juni bis Juli zur Welt kommen, im Dachstock während ihre Mütter zur Jagd fliegen. Die Leibspeise der Grossen Mausohren sind Laufkäfer, welche von den Fledermäusen am Boden geholt und dann in der Luft gefressen werden.

Neben den Informationen rund um die Grossen Mausohren machten die Tiere am Anlass aber gleich selbst die beste Werbung: In den spektakulären LIVE-Videosequenzen aus der Dachstockkolonie zeigten sich die Fledermausmütter bei den laufenden Ausflugsvorbereitungen im Dachstock und gaben einen Einblick in die Jungenaufzucht und die enge Mutter-Kind-Beziehung der Fledermäuse. So konnten die Besucher mitverfolgen, wie sich die Tiere putzten, wie sie sich streckten und wie die Jungtiere gesäugt wurden. Nach einer kurzen Aufwärmrunde im Dachstock flogen die Mausohrweibchen dann in Richtung Jagdgebiet. Dabei wurden die ausfliegenden Fledermausmütter gezählt. Während in den letzten Jahren zwischen 100 und 250 ausfliegende Tiere gezählt werden konnten, wurden an unserem Anlass rund 160 Mausohrmütter am Ausflugsloch gezählt. Diese Zahlen liegen in einem guten Mittel, wenngleich sie nicht mit den Maximalzahlen vor einigen Jahren mithalten konnten.

Text | Céline Martinez-Ernst

Fotos | Susanne Bréchet Schönthal, Matthias Huber



Mit drei Kameras und moderner Technik entführten Céline Martinez (links) und Marcel Fierz (rechts) die gespannten Zuschauenden in die verborgene Welt der Wochenstube.

EuroBirdwatch14

Zwölf BNV-Natur- und Vogelschutzvereine organisieren anlässlich des 21. Zugvogeltages an neun Standorten – von Buus bis Riehen – Beobachtungsstationen. Am ersten Oktoberwochenende – 4. und/oder 5. Oktober 2014 – unterhalten die Vereine einen Stand mit Informationen zum Vogelzug (der NV Liestal am 19. Oktober auf dem Aussichtsturm), Details finden Sie auf www.birdlife.ch-Anlässe-EuroBirdwatch. Auf der Ulmethöchi wird während 43 Tagen der Vogelzug beobachtet und Vögel werden beringt: vom 27. September bis am 8. November. Besuchende sind herzlich willkommen. Details dazu: www.bnv.ch

In Gedenken**Elsbeth Lanz-Kistler**

Am 15. August 2014 versammelte sich bei der Kirche über den Häusern von Buus eine grosse Gemeinschaft, um von Elsbeth Lanz Abschied zu nehmen. Sie verstarb kurz vor ihrem 87. Geburtstag. Elsbeth ist in Buus aufgewachsen und hat sich mit ihrem Mann Walter Lanz mitten im Dorf niedergelassen. Die Familie war sehr naturverbunden und engagierte sich im Vogelschutz. So gehörte sie zur Gründergeneration der Beringungsstation Ulmethöchi. Elsbeth

hat ihren Mann in seinen Unternehmungen stark unterstützt und war während 32 Jahren Mitglied der Ulmetkommission. Über 40 Jahre lang war sie während einer Woche auf der Beringungsstation Ulmethöchi zuständig für das leibliche Wohl ihrer Gruppe, und sie liess es sich nicht nehmen, selber auch zwischen den Netzen zu stehen und die Vögel daraus zu befreien.

In Buus richtete die Familie 1973 im eigenen Garten eine Vogelpflegestation ein. Während 37 Jahren wurden an die 2000 Vögel aus 96 Arten gesund gepflegt. Elsbeth verstand es, im Frühling mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen die vielen hungrigen Schnäbel zu stopfen. Bis zu ihrem 83. Lebensjahr unterstützte sie ihren Sohn Ueli in dieser kniffligen Aufgabe. Für ihren Einsatz wurde sie bereits 1973 zum BNV-Ehrenmitglied ernannt.

Elsbeth setzte sich auch im örtlichen Natur- und Vogelschutzverein Buus ein, wo Hilfe nötig war. Gut 50 Jahre lang war sie die treibende Kraft bei der Bastel- und Frauengruppe vom NVB, welche am Buusner Obsttag tatkräftig mithalf und Kuchen lieferte. Legendar waren ihre Änigutzi mit den wunderbaren Vogelmotiven. Sie scheute sich auch nicht, für grosse Feste in der Backstube zu stehen, so vor zwei Jahren für das Ulmetfest, wo sie ein festliches Jubiläumsbrot herstellte.

Der BNV und die Ulmetkommission danken Elsbeth Lanz für ihren vorbildlichen und selbstlosen Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Text | Suzanne Oberer-Kundert, BNV-Präsidentin **Foto** | Gerald Kohlas

Ornithologie – Trinationale Artenförderung Steinkauz:**Wir sind umzingelt!**

Rund um Basel haben sich die Steinkauz-Bestände seit 2000 verdreifacht. Wann kehrt die muntere Eule ins Baselbiet zurück?

Seit dem Start des trinationalen Artenförderungsprogramms Steinkauz im Jahre 2000 (Leitung SVS/BirdLife Schweiz; Mitwirkende: Sektionen BL (BNV), BS, AG; NABU Südbaden und LPO Alsace) rufen wieder mehr Steinkäuze rund um Basel. Die Population ist von anfänglich 60 Brutpaaren auf über 180 angewachsen, womit ein erster Schwellenwert von 100 Brutpaaren zur längerfristigen Erhaltung überschritten ist. Die Vorkommen erstrecken sich vom Kaiserstuhl (D) über Lörrach (D) und Sundgau (F) bis in die Ajoie (CH, JU). Dabei reihen sich entlang der Baselbieter Grenze mehrere Reviere aneinander, seit diesem Sommer erstmals wieder ein Paar zwischen Dinkelberg und Rhein. Damit umzingeln die Steinkäuze nun das Baselbiet sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite. Steinkäuze sind typische Kulturfolger und wählen ihre Reviere meist am Siedlungsrand. Sie brauchen Hochstamm-Obstgärten und Obstbaumreihen im Offenland und meiden die Nachbarschaft grösserer Waldflächen mit ihrem Hauptfressfeind, dem Waldkauz. In ihren Revieren bieten ihnen Weideflächen mit kurzrasiger Vegetation und Zaunpfähle ideale Jagdbedingungen. Sie nutzen das ganze Jahr über verschiedene Strukturen wie Hecken, Buntbrachen und Schrebergärten zum Jagen sowie Baumhöhlen, Scheiterbeigen und Ställe als Unterstand.

Im Rahmen der SVS-Artenförderung setzen wir zahlreiche Aufwertungsmaßnahmen in geeigneten Lebensräumen um. Deshalb finden weitere seltene Vogelarten wie Gartenrotschwanz, Wendehals oder Wiedehopf im «Wind Schatten» vom Steinkauz neue geeignete Habitate.

Ein weitere Eigenheit erschwert die Wiederansiedlung: Steinkäuze schätzen steten Rufkontakt zu ihren Artgenossen in der Nachbarschaft. Fehlt dieser, ziehen die jungen Steinkäuze auf Reviersuche im Herbst wieder weiter, so bereits öfters im Baselland beobachtet. Da dank des Projekts nun jährlich mehr Jungvögel neue Reviere suchen, steigen die Chancen für die Wiederansiedlung im Baselbiet.

Weitere Informationen www.birdlife.ch/steinkauz

Text | Lukas Merkelbach; Kontaktadresse: lukas.merkelbach@gmx.ch



Sektionen

Ein Naturschutztag im Sommer

Oh, wie wunderbar: der erste, sonnige, warme Abend seit einigen Tagen. Genau das Richtige für unser Vorhaben. Am 6. Juni 2014 besuchte eine interessierte Gruppe die Arbeitsplätze, die jedes Jahr am Naturschutztag im Oktober in Läuelfingen gepflegt werden.



Das Zusammenarbeiten des Natur- und Vogelschutzes mit der Jagd, dem Forst und vielen privaten Helfern klappt in Läuelfingen seit Jahren ausgezeichnet. Die Arbeiten, die jedes Jahr erledigt werden sollen, werden zusammen am runden Tisch beschlossen. Für einmal wollten wir das Resultat unserer Arbeit während der Vegetationsperiode im Sommer anschauen. Johann Schneider, unser Revierförster, führte die Exkursion an und erklärte uns, wie ein Naturschutzgebiet gepflegt werden muss, um die Biodiversität von Pflanzen und Tieren zu fördern oder zu erhalten. Er erläuterte die aktuellen und auffallenden Baumkrankheiten, die auch in unseren Gebieten dem Förster Sorgen bereiten:

Eschentriebsterben oder Eschenwelke (*Chalara fraxinea*) (*1); Die Sporen des Schlauchpilzes dringen über die Blätter in das Astwerk junger Bäume ein. Der Pilz stört den Wasserhaushalt und lässt die Triebspitzen und auch ganze Baumkronen absterben.

Buchenspringrüssler (*Rhynchaenus fagi*) (*2); Der kleine, schwarze Käfer frisst Löcher in die Blätter und legt später Eier an die Blätter ab. Später fressen die Larven das Gewebe zwischen oberer und unterer Blattoberfläche. Die minierten Blätter werden braun. Besonders dieses Jahr werden frühzeitig die Blätter ganzer Buchenwälder braun.

Holländische Ulmenkrankheit (*Ophiostoma ulmi*) (*3); Der Ulmensplintkäfer überträgt Pilzsporen auf die Ulme. Nach der Infektion besiedelt der Pilz die wasser-

leitenden Gefässe bis zur Krone. Der Wassertransport wird behindert, der Baum verdorrt.

Wir besuchten einige Gebiete, notierten uns die betroffenen Bäume und Sträucher und was uns speziell aufgefallen war. (Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Baumkrankheiten.)

Ebnet – Unglaublich gross war die Vielfalt der Sträucher an diesem kurzen Stück Waldrand. Viele, teilweise grosse Eingriffe waren aber nötig, diesen schön gestuften Waldrand zu erhalten.

*Wolliger Schneeball, Esche (*1), Wildkirsche, Bergahorn, Buche (*2), Gemeiner Schneeball, Liguster, Feldahorn, Mehlbeere (die ‚Baselbieter Magnolie‘), Schwarzdorn, Weissdorn (Eingrifflicher und Zweigrifflicher), Bergulme (*3), Spitzahorn, Hartriegel, Waldgeissblatt, Hasel, Seidelbast, Bergmehlbeere, Sommerlinde, Heckenrose, Hölunder, Weide, Douglasie.* Zum Schluss bewunderten wir noch eine Trockenwiese mit fantastischer Blütenpracht.

Bitzen – Die Forstequipe hatte im letzten Winter viele Jungbäume mit Maschinenkraft ausgerissen, so dass jetzt die grossartige Felswand in der Abendsonne noch schöner zur Geltung kommt.

Ein daran anschliessendes Gebiet mit mächtiger Flue wurde am letzten Naturschutztag neu gerodet. Das Resultat erfüllte Johann Schneider zu Recht mit Stolz. Die neu entstandene Arena mit imposanter Felskulisse erfreute auch uns ungemein.

Pfaffenhüetli, Spitzorchis, Golddistel, Faulbaum, Aspe, div. Weiden, Klee in verschiedenen Arten, Waldhabichtskraut und alle Arten von Wegerich.

Kinderschuelmätteli – Wir waren ganz erstaunt, dass in diesem neugepflegten und schattigen Gebiet doch schon etliche Orchideen blühten.

Geflecktes Knabenkraut, Ehrenpreis, Frauenmänteli, Blaubeere.

Schlossbänkli – Nach über 2 Stunden kamen wir zum Schlossbänkli, einem Picknickplatz, um bei abendlichem Vogelgezwitscher und schönstem Sonnenuntergang eine Wurst zu bräteln. Der Austausch von Wissenswertem unter allen Teilnehmern war bereichernd, und was wir zu hören bekamen, liess uns staunen. Schön war's! Die Fronarbeit am Naturschutztag über viele Jahre hatte sich also gelohnt.

Dem Bald-Pensionär Johann Schneider gehört ein herzliches Dankeschön für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Musse und Zeit, um all das zu tun, was bis anhin zu kurz gekommen ist!

Herbsttagung

Artenförderungsprojekte in der Region Basel

Samstag, 15. November 2014, 13.45 Uhr, Gemeindeverwaltung Lausen, Grammontstrasse 1

An der diesjährigen Herbsttagung werden drei Artenförderungsprojekte aus der Region Basel vorgestellt. Dass Artenschutz auch immer Lebensraumschutz bedeutet und trotz aller Forschung noch immer Wissenslücken zu vielen Arten und ihren Lebensraumanforderungen bestehen, das werden die Referierenden anhand ihrer «(Sorgen)kinder» zeigen.

Steinkauz, Feldhase und **Tagfalter** versprechen ein attraktives und spannendes Programm.

Françoise Schmit, Geografin, Projektleiterin Artenförderungsprogramm Steinkauz in der Nordwestschweiz

«Artenförderung Steinkauz – Vielfalt ist Trumpf»

Darius Weber, Mitinhaber und Projektleiter bei Hintermann und Weber

«HOPP HASE: ein lernendes Projekt»

Andreas Erhardt, Präsident Tagfalterschutz, Baselland

Institut für Natur-, Landschafts-, Umweltschutz, Universität Basel

«Tagfalterschutz Baselland – 8 Jahre erfolgreicher Einsatz für die Schmetterlinge»

Sektionsbesuch

Sundgauer Häuser und Fledermäuse

21 Naturschützende nutzten die Gelegenheit, die Mitglieder der Sektion Allschwil und ihre Arbeit näher kennenzulernen.

Zusammen mit einem erfrischenden Regenschauer begrüsst Ende Juni Thomas Pfaff, Gemeinderat und Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Allschwil, die Gäste zu diesem Anlass. Nach einer kurzen Einführung in die wechselvolle Geschichte Allschwils führte Max Werdenberg die Besuchergruppe zu einem Rundgang im alten Dorfkern, der aus 120 Sundgauer Riegelhäusern besteht. Die unterhaltsame Führung endete bei einer aus dem Jahr 1624 stammenden Getreidemühle, an einem dreiteiligen Brunnen mit separatem Wasserbecken für Haushalt, Vieh und zum Waschen der Wäsche.

Nach einem kurzen Spaziergang gelangten wir zur vereinseigenen Vogelhütte. Dort erzählte Patrick Rinder-

knecht (Pro Chiroptera) vom Leben der Fledermäuse im Laufe der Jahreszeiten und seiner 10-jährigen Arbeit in der Pflegestation für Fledermäuse. Zu den verschiedenen Aufgaben der Pflegestationen zählen das Aufpäppeln von flugfähigen Jungtieren oder verletzten Fledermäusen, aber auch die Suche, nach verirrteten Fledermäusen in Wohnungen, was manchmal mehrere Tage dauern kann. Seine Frau, Jasmin Rinderknecht, führte anschliessend die aufwändige Fütterung eines Fledermausbabys vor. Zum Schluss gab es noch einen Tipp für zu Hause: Möchte man Fledermäuse fördern, kann man im Garten nachtblühende, duftende Pflanzen setzen, wodurch nachtaktive Insekten angelockt werden – und mit ihnen auch Fledermäuse.

Auf dem Heimweg verabschiedete uns sogar noch ein Waldkauz. Ganz herzlichen Dank an die Gastgeber des Sektionsbesuches, dem Natur- und Vogelschutz Allschwil.

Text und Fotos | Katrin Blassmann



Aus- und Weiterbildung

Abschluss Feldornithologiekurs



Nach über 20 Theorie- und ebenso vielen Exkursionsanlässen war es soweit. Am Auffahrtswochenende galt es, das Gelernte und Eingübte abrufen zu können. Auf Wunsch der Teilnehmenden wurden erstmals die beiden Prüfungsteile Theorie und Praxis auf zwei Tage verteilt. Gestartet wurde für einmal mit der Theorieprüfung. In den Räumen der Fachhochschule Muttenz mussten 60 Fragen rund um Vögel, Lebensräume, Naturschutz und Ökologie beantwortet werden. Vorgezogen wurde auch der erste Teil der praktischen Prüfung, nämlich das Bestimmen von 15 Vogelarten ab Bildern. Am Sonntagmorgen früh starteten in Therwil sieben Gruppen à ca. acht Personen unter der Leitung des Examinators, assistiert durch einen Experten. Jede Gruppe wurde zudem von einer Person aus der Kursleitung betreut. Die Prüfung war perfekt vorbereitet, die Unterlagen waren übersichtlich und hilfreich. Das Ziel war, 45 Vogelarten im Feld durch Gesang oder Sichtbeobachtung zu bestimmen. In der von mir begleiteten Gruppe kamen wir anfänglich zügig voran, das Auffinden der letzten 5 Arten war aber zäh und wir mussten sie uns mit viel Schweiß verdienen. Der BNV gratuliert den 45 erfolgreichen Absolventen und wünscht ihnen weiterhin viel Freude in der Natur. Wir hoffen, dass sie ihr Wissen in ihrem Umfeld weitergeben oder gar in einem Natur- und Vogelschutzverein einbringen.

Die erfolgreichen Absolventen sind:

Urs Baumgartner, Margit Becker, Denise Binggeli, Walter Buchmann, Regula Bürgin-Gass, Edith Comte, Regula Derrer, Nathaline Erne, Christian Feigenwinter-Wacker, Karin Feigenwinter-Wacker, Ingrid Geiser, Corinne Girard, Alena Herren, Roland Hochuli, Clemens Hohl, Andrej Iwangoff, Christine Junod, Sabine Lerch, Benjamin Lutz, Anette von Matt, Esther Minder, Joanna Mundhenke-Armitage, Sara Oakeley, Damian Oliver, Matthias Pfisterer, Yvonne Reisner, Merline Roth, Melanie Sachs, Philipp Schluchter, Annegret Schnider, Bahar Sezer Widmer, Richard Spiegel, Philipp Springer, Renata Springer, Leonie Stahel, Ursula Steinegger, Alfons Studer, Bruno Thoma, Susanne Villiger, Liselotte Walter, Iago Wennberg, Raja Werner, Jeanette Wipf, Myrtha Wüthrich, Patricia Wyss

Abschluss Feldbotanikkur



Der Bahnhof Sissach mit den hinterliegenden kies- und mergelbedeckten Parkplätzen eignete sich bestens für den Start der Botanikprüfung. Bereits hier konnten an die 10 der 80 erforderlichen Pflanzen von den angehenden BotanikerInnen bestimmt werden. Mit den ersten Bestimmungen legte sich denn auch die Nervosität, genauso wie es Hansjörg Müller vorausgesagt hatte. Der Weg führte auf kleinen Pfaden durch Sissach Richtung Alpbad, jeder wild gesäumt mit einheimischen Kräutern. Als ergiebig zeigte sich ein Bauschutt-Haufen, auf dem sich bereits eine Ruderalflora angesiedelt hatte. Weiter ging es über eine Magerwiese zu einem Weg inmitten sattem Grün der gedüngten Wiesen. Jeder Lebensraum beheimatet die ihm angepassten Pflanzen. Eine Hecke und die Ufervegetation eines kleinen Bächleins lieferten wieder neu zu bestimmende Pflanzen. Zum Abschluss befanden sich die drei Gruppen inmitten einer Brache und die Examinatoren konnten die Liste der 80 Arten komplettieren.

Nach einem guten Mittagessen und einer entspannenden Stimmung folgten die 40 Fragen, die die Prüflinge, wie der Aufstieg zum Alpbad, ins Schwitzen brachten. Derweil korrigierten die anwesenden Exkursionsleitenden die praktische Prüfung und so konnten bereits um 17 Uhr die beiden Leiter Hansjörg Müller und Daniel Genner die Resultate bekannt geben. Der BNV gratuliert den 14 erfolgreichen Absolventen zur bestandenen Prüfung ganz herzlich:

Beglinger Madeleine, Böhm Irène, Borer Andreas, Brunner Fritz, Eicher Pascal, Fullin Doris, Hecker Andrea, Hügli Christoph, Infanger Franziska, Meury Regina, Nonn Martina, Pauli Jeannine, Rey Marie-Therese, Waldner Kurt, Wenger Hanspeter, Wernli Tom

Text und Fotos | Suzanne Oberer-Kundert

Aus- und Weiterbildung

Erfolgreicher Abschluss des LFS-Kurses

Während einem Jahr nahmen die 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BNV-Kurses zum Lokalen Fledermausschützenden an den monatlich stattfindenden Theoriestunden und den sommerlichen Exkursionen teil. Sie befassten sich mit der Biologie, der Lebensweise und den Schutzbedürfnissen unserer rund 30 einheimischen Fledermausarten und übten sich unter anderem im Erkennen von Quartieren, Beraten bei häufigen Fledermausfragen und Protokollieren von Ausflugszählungen. Beim eintägigen Ausflug an die Geschäftsstelle der Schweizerischen Stiftung für Fledermausschutz in Zürich konnten die Kursteilnehmenden an Präparaten auch einen kleinen Einblick in die doch sehr schwierige Artbestimmung bekommen.

Mit einem umfassenden Rucksack an neuem Wissen traten alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer am 31. Mai zur Prüfung an und – besonders erfreulich: Alle bestanden die mehrstündige schriftliche Prüfung und durften am 7. Juli ihr Diplom zum Lokalen Fledermausschützenden entgegen nehmen. Der BNV gratuliert den LFS ganz herzlich zu diesem Erfolg. Es ist toll, dass damit die ersten offiziell im Kanton ausgebildeten Fledermausfachpersonen dazu beitragen, die meist bedrohten Fledermausarten zu schützen! Viele der frischgebackenen LFS sind bereits im Einsatz, sei dies als Beraterin, Quartierbetreuer oder als Exkursionsleitende. Bei all diesen Tätigkeiten wünscht euch der BNV viel Erfolg, Freude und faszinierende Erlebnisse mit den nächtlichen Flattern!

Text | Céline Martinez-Ernst

Weiterbildungskurs «LBB – Little Brown Birds»

Grasmücken, Laubsänger, Schwirle, Spötter und Rohrsänger machen es dem Beobachter meist nicht leicht. Um diese Herausforderung zu erleichtern, fand am 8. und 15. Mai in Liestal ein Weiterbildungskurs zu den berühmt-berüchtigten «kleinen braunen Vögeln» statt. Mit grossem Interesse folgten rund 45 TeilnehmerInnen den didaktisch geschickt aufgebauten Erklärungen und Beschreibungen von Nicolas Martinez. Als «Little Brown Birds» (LBB) wurden im Wesentlichen die Arten aus der Familie der Sylviidae (Grasmückenartige) thematisiert, welche in Europa 6 Gattungen umfasst. Als erster Schritt wurde eine Auslegeordnung der «Haupt»-Bestimmungsmerkmale dieser Familie – Schnabel, Beine, Auge, Kopfform – dargestellt. Anschliessend folgte eine Erklärung zu den «Neben»-Merkmalen, wie

zum Beispiel die Gefiederausprägungen. Wertvolle Zusatzhinweise erhielten wir durch die Darstellung und Besprechung der Rufe und Gesänge, der Lebensräume und des Zugverhaltens. Alle diese Bestimmungsmerkmale wurden mit tollen Fotos, Präparaten und Tonaufnahmen untermauert. Als wertvolle Ergänzung bekamen alle Teilnehmer eine elektronische Dokumentation.

Kurz nach diesem Kurs verbrachte ich ferienhalber eine Woche im Biosphärenreservat der Mittelbe, einem fast unberührt gebliebenen, grossen und sehr vogelreichen Fluss- und Auengebiet im Raum Wittenberge-Dömitz. Dank den erlernten Bestimmungshilfen konnte ich Teich- und Sumpfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Gelbspötter und diversen Grasmückenarten sicher identifizieren.

Text | Brigitte Meister

Dank

Mit dem Abschluss der beiden Kurse verabschiedeten sich beide Leiterteams aus den Feldbiologiekursen. Lange Jahre haben sie viele Interessierte in die Kunst der Naturbeobachtung eingeführt, haben in ihnen das Feuer des Forschens entfacht, die Freude geweckt für alltägliche und doch wertvolle Begegnungen mit der Natur. Der BNV bedankt sich, dass es ihnen immer wieder gelungen ist, das Naturverständnis wie es der BNV in seiner Politik lebt, weiterzugeben und zu verankern. Viele ihrer Ehemaligen sind in den Natur- und Vogelschutzvereinen aktiv. Herzlichen Dank an das Leiterteam des FOK mit Gerhard von Ah, Edi Baader, Paul Gass, Liesbeth Lerch, Barbara Mächler. Ein grosser Dank an das langjährige Duo des FBK Daniel Genner und Hansjörg Müller.

Suzanne Oberer-Kundert

Aus- und Weiterbildung

«Käfer – die heimlichen Herrscher der Welt»

Der Verein «Käfer für Basel» wurde anlässlich der Übernahme der Käfersammlung Frey durch das Naturhistorische Museum Basel gegründet. Entsprechend dem Vereinsziel, die Käferforschung zu unterstützen, kam der Wunsch auf, an einem Kurs Einblick in die Vielfalt der Käfer zu erhalten. Zur Freude des Vereins bot sich der BNV als Plattform an. Das Thema stiess auf grosses Echo: Es meldeten sich 30 Interessierte für den fünfteiligen Kurs an.

Zwei Theorie-Abende, eine Exkursion, ein Workshop und eine Führung in den Käfersammlungen des Naturhistorischen Museums Basel standen auf dem Programm. Eva Sprecher, Matthias Borer und Isabelle Zürcher entführten die Teilnehmenden in die wunderbare Welt der Sechsheiner. Teil 1 widmete sich der Anatomie und Systematik, Teil

2 der Biologie und Ökologie der Käfer. Auf der Exkursion in der Arlesheimer Ermitage entdeckten wir verschiedene Käfer, fingen sie mit einem Fangnetz ein und betrachteten sie. Im Workshop konnten alle lernen, welches die Merkmale der wichtigsten Käferfamilien sind. Anschliessend konnten sie selber ein paar Käfer bestimmen. Ein Besuch im neuen externen Lager des Naturhistorischen Museums rundete das Programm ab. Dort sind die Sammlungen mit Millionen von Käfern in allen erdenklichen Farben und Formen untergebracht und nach neusten konservatorischen Erkenntnissen aufbewahrt. Die bunten exotischen Käfer beeindruckten die staunenden Betrachter.

Das Ziel des Kurses war, den Teilnehmenden die grosse Welt der Käfer näher zu bringen und Staunen und Bewunderung zu wecken, aber auch sie zu befähigen, die wichtigsten Familien zu erkennen und ein paar häufige Arten bestimmen zu können. Das Leiterteam hofft, dass ihm das gelungen ist.

Text | Eva Sprecher

Pflanzengesellschaften – Exkursion in die Tugmatt

Um eine Übersicht über die Vielfältigkeit der Pflanzen in einem Wald mit seinen charakteristischen Eigenschaften (Klima, Bodenbeschaffenheit, Sonneneinstrahlung usw.) zu bekommen, werden die typisch vorkommenden Pflanzen zu Waldgesellschaften zusammengefasst. Auf unserer diesjährigen Exkursion über die Sichter (Liestal) in die Tugmatt hat uns Heidi Polt mehrere solcher Waldgesellschaften gezeigt. Der Aronstab-Buchenwald (Aro-Fagetum) ist basisch, feucht und tiefgründig. Wir finden ihn in Hangfuss- und Tallagen, wohin etliche Nährstoffe abgeschwemmt werden. Bärlauch dominiert hier oft in der krautigen Schicht (kann aber auch fehlen). Den wechsellückigen Lungenkraut-/Platterbsen-Buchenwald (Pulmonario-/ Lathyro-Fagetum melittetosum, Carex flacca Variante) finden wir an flachen und steilen Hängen, wo die Gründigkeit mittel bis gering ist. Der eigentliche Weissseggen-Buchenwald (Carici albae-Fagetum) ist ein lichter besonnerter Hangbuchenwald, der skelettreich ist und rasch austrocknet. Dort haben wir -, nebst Weisser Segge, Schlafsegge, Immenblatt und Schwalbenwurz - auch das rote Waldvögelein, Alpen-Ziest (Blätter auch im Blütenstand), Stechpalme, Mehlbeere, Elsbeere und Faulbaum gefunden. Der Waldmeisterbuchenwald (Asperulo-Fagetum), der Linden-Zahnwurz-Buchenwald (Schluchtwald) und der Bacheschenwald (Carici remotae-Fraxinetum) sind weitere Gebiete, die wir durchstreift haben. Das Ziel, die Tugmatt,



war so nur eine Etappe auf dem ganzen Weg: Knolliger Geissbart (knollige Spierstaude, in der Schweiz gefährdet), Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Baldrian, Geflecktes Knabenkraut, Grosses Zweiblatt, Langspornige Handwurz, Knäuelblütige Glockenblume, Ästige Graslilie, Kleiner Klappertopf, Fliegenragwurz, Christophskraut, Tollkirsche und und ... möchte ich aber doch nicht unerwähnt lassen. Ganz herzlichen Dank an Heidi Polt, die uns all dies – und vieles mehr – vorstellte.

Text | Hugo Käser **Foto** | Katrin Blassmann

Beobachtungsarchiv: April–August 2014

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens 10. Oktober 2014 an folgende Adresse: Simon Hohl, Augweg 3, 4410 Liestal, oder via E-Mail: simon.hohl@gmx.ch **Vielen Dank an alle** für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen! Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage www.bnv.ch > Ornithologie > Beobachtungsarchiv. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: www.ornitho.ch

Baumfalke	05.08.2014	4	wohl erneut erfolgreiche Brut am Schleifenberg, Liestal	S. Hohl
Dorngrasmücke	20.05.2014	2	zwischen Ettingen und Witterswil	P. Häring
Feldschwirl	01.05.2014	1	Sänger am Bernhardsberg Oberwil	H.R. Weiss
Felsenschwalben	09.08.2014	ca. 15	Liesberg	P. Ertl
Flussuferläufer	08.08.2014	2	Birsfelden	G. Preiswerk
Gelbspötter	08.05.2014	1	Pratteln	C. Bühler
Grauspecht	06.05.2014	2	2 Rufer in Lausen	S. Hohl
Kernbeisser	16.07.2014	2	Gelterkinden	S. Keller
Mauersegler	30.07.2014	x	Therwil: 19 Brutpaare (Vorjahr 13)	G. Brunner
Neuntöter	06.07.2014	1	Reigoldswil	T. Waldner
Orpheusspötter	29.05.2014	1	zwischen Bottmingen und Münchenstein	St. Häring
Pirol	06.07.2014	x	Therwil; mehrere Sänger	B. Steck R. Steiner
Schwarzstorch	04.08.2014	1	Liestal	S. Hohl
	05.08.2014	4	Dittingen	M. Jermann
Sperber	26.07.2014	5	erfolgreiche Brut in Liestal, Munzach	S. Hohl
Turmfalke	18.07.2014	5	erfolgreiche Brut mit 3 Jungen, Hölstein	J. Thommen
Wachtel	Mai/Juni	x	mehrere Rufer an verschiedenen Stellen in Anwil	B. Schaffner
Waldwasserläufer	08.07.2014	5	Anwil	B. Schaffner
Weissstorch	08.08.2014	40	Therwil	H.R. Weiss
Wendehals	029.06.2014	8	Erfolgreiche Brut im Leimental; 6 Junge verlassen Nistkasten	S. Gutzwiller
Wespenbussard	06.05.2014	29	durchziehend, Ramlinsburg	S. Hohl
	06.05.2014	34	durchziehend, Liestal	S. Hohl
	05.08.2014	4	2 lokale Paare, Liestal	S. Hohl

Herbstzeit – Reisezeit

Millionen von Zugvögel überqueren im Herbst Europa. Ein kleiner Teil davon wird von den Beobachterinnen und Beobachtern auf der Ulmethöchi gezählt oder gar beringt – und das seit 50 Jahren. **«Vogelzug hautnah – 50 Jahre Zugvogelbeobachtungen auf der Ulmethöchi im Baselbieter Jura»** heisst das saisongerechte Buch. Zum selber lesen oder verschenken. Es schildert den Vogelzug mit anschaulichen Bildern und zeigt, wie dieser seit 50 Jahren auf der Ulmethöchi untersucht wird. *Herausgeber BNV, 116 Seiten, 170 Fotos, Verkaufspreis CHF 20, Bestellungen bei bnv@bnv.ch oder 061 922 03 66*

Inserat

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77

Agenda 3/2014

Donnerstag, 25. September 2014

**Vogelzugforschung an der Schweizerischen Vogelwarte:
Von Tonnen zu Milligramm**

Filmvortrag von Felix Liechi, Vogelwarte Sempach
20.00 Uhr Pfarreizentrum Dreikönig Füllinsdorf, Öffentliche Veranstaltung
Natur- und Vogelschutzverein Füllinsdorf

Sonntag, 5. Oktober 2014

Greifvogelzug Wolschwiller (F) / Uf der Egg

Herbst-Exkursion Euro-Birdwatch-Day mit Thierry Spenlehauer
Treffpunkt 8.30 Uhr, Parkplatz MFK Schönthal, Bilden von Fahrgemeinschaften
Weitere Infos: www.nvvf.ch
Natur- und Vogelschutzverein Füllinsdorf

Samstag, 18. Oktober 2014

Eichenhain und Schloss Wildenstein im Herbst

Wanderung im Baselbieter Jura mit Margot Aregger
Besammlung 10.15 Uhr Bubendorf Zentrum, beim Brunnen
Rückweg ab Hölstein Waldenburgerbahn via Liestal
Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein

Freitag, 31. Oktober 2014

Inseln für die Natur rund um Riehen und Bettingen

Kommentierte Bildpräsentation von Bernhard Müller, Riehen
19.30–21.00 Uhr Gemeindehaus, Wettsteinstrasse 1, Riehen, Eintritt Frei
Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen

Donnerstag, 13. November 2014

Helgoland – Vogelzughotspot

Bildervortrag von Urs Kägi
19.30 Uhr Stadtsaal Liestal, Eingang Salzgasse
Natur- und Vogelschutzverein Liestal

Samstag, 15. November 2014

Erste Wintergäste am Rhein (Rheinfelden / Gwild)

Ornithologische Halbtagesexkursion mit Kurt Waldner und Vreni Braun
Besammlung 9.00 Uhr Rheinfelden vor dem Bahnhof
Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein

Vogelzug im Herbst 2014

Samstag/Sonntag 4./5. Oktober

EuroBirdwatch14 (siehe auch Seite 4 in diesem bulletin)
An neun Standorten im Baselbiet, siehe www.birdlife.ch-Anlässe-EuroBirdwatch

27. September bis 8. November 2014

Beringungs- und Beobachtungsstation Ulmethöchi
www.bnv.ch -> ornithologie@ulmet

BNV-Termine

Samstag, 15. November 2014

BNV Herbsttagung in Lausen siehe Seite 7

Mittwoch, 26. November 2014

Präsidententagung in Liestal

siehe auch www.bnv.ch



AZB
4410 Liestal

Impressum

Redaktion | Ursula Monzeglio (Verantwortliche), Gloria Brönnimann, Andrea Capol, Suzanne Oberer-Kundert

Berichte | Susanne Brêchet Schönthal, Katrin Blassmann, Simon Hohl, Kurt Ineichen, Hugo Käser, Céline Martinez, Brigitte Meister, Lukas Merkelbach, Suzanne Oberer-Kundert, Kathrin Schweizer, Eva Sprecher, Christina Spühler

Herstellung | Gestaltung: Beat Braun, Matthias Huber;
Satz: Matthias Huber; Korrektorat: Felicitas Maeder
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

Erscheint 4mal jährlich

Nächster Redaktionsschluss | 20. Oktober 2014

Adressänderungen | NeuabonnentInnen, Inserate und LeserInnenbeiträge | BNV, bulletin, Postfach 533, 4410 Liestal

Herausgeber | BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

Abonnement | Im Jahresbeitrag inbegriffen

BL Natur- und Vogelschutzverband | Postfach 533, 4410 Liestal
Geschäftsstelle | Kasernenstrasse 24, 4410 Liestal
Tel. 061 922 03 66, Fax 061 923 86 51, E-Mail bnv@bnv.ch
www.bnv.ch, Postkonto 40-7891-7